

Inhalt

Erster Praxisworkshop
Hilfeplanung inklusiv S. 2

Stellungnahme S. 3

Ein Modellstandort
stellt sich vor S. 4

Der Index für Inklusion
S. 6

*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,*

endlich ist er da! Der Referent*innenentwurf des Gesetzes zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen wurde den Verbänden am 5. Oktober vorgelegt. Für das Modellprojekt stellt dieser Entwurf einen wichtigen Meilenstein dar. Die gesetzlichen Regelungen, die darin beschlossen, werden gilt es nun gemeinsam mit Leben zu füllen. Einen ersten Schritt auf diesem Weg stellte der Praxisworkshop „inklusive Hilfeplanung“ dar, aber auch die politische Positionierung aus dem Projekt heraus und die fachliche Auseinandersetzung mit Themen wie dem Index für Inklusion stellen wichtige Grundbedingungen für ein erfolgreiches Erreichen des Zieles: der gleichberechtigten Teilhabe aller jungen Menschen an der Gesellschaft!

Kurzinformationen

Erster Praxisworkshop mit den beteiligten Einrichtungen

Der erste Praxisworkshop am 1. und 2. Oktober in Frankfurt fokussierte das Instrument der Hilfeplanung unter inklusiven Gesichtspunkten. Die Teilnehmenden diskutierten, wie das gelingen kann und erhielten Impulse aus Wissenschaft und Praxis.

Obwohl die Fachveranstaltung durch Abstands- und Hygieneregeln nicht wie ursprünglich vorgesehen durchgeführt werden konnte, gelang es in den zwei Tagen wichtige Themen zu identifizieren und den Austausch unter den beteiligten Einrichtungen herzustellen.

Die Nachbereitung der Inhalte wird nun in den zehn Arbeitsgruppen vor Ort stattfinden. Über die Ergebnisse der Arbeitsgruppen berichten wir im kommenden Newsletter.

Stellungnahme zum Referent*innenentwurf des KJSG

Im Rahmen des Modellprojekts Inklusion jetzt! wurde eine Stellungnahme erarbeitet. Sie basiert auf einem Rechtsgutachten von Prof. Dr. Jan Kepert.

Darin mahnen wir eindringlich, dass Inklusion nur gelingen kann, wenn die Reformbemühungen über eine reine Schnittstellenbereinigung hinausgehen. Wir betonen, dass an der Herbeiführung der Gesamtzuständigkeit von Leistungen für junge Menschen unter dem Dach des SGB VIII kein Weg vorbeiführt. Es braucht jetzt eine verbindliche, gesetzlich verankerte Weichenstellung. Die Schnittstellenbereinigung, wie sie in der ersten Phase des Entwurfes vorgesehen ist, ist zur Herstellung einer gleichberechtigten Teilhabe aller jungen Menschen an der Gesellschaft nicht tauglich!

Ein Modellstandort stellt sich vor

In dieser Ausgabe stellt sich die Ev.-luth. Jugendhilfe Bockenem e.V. vor. Der im Landkreis Hildesheim verortete Träger möchte sich im Verlauf des Projektes umfassend inklusiv aufstellen und eine inklusive Einrichtungsphilosophie entwickeln. Den besonderen Mehrwert des Projektes sieht die Jugendhilfe Bockenem im gemeinsamen voneinander Lernen und dem Austausch mit den anderen Projektteilnehmenden.

Onlineseminar III: Der Index für Inklusion

Was kann ein „Index für Inklusion“ zur Unterstützung einer inklusiven Organisationsentwicklung in den Hilfen zur Erziehung beitragen? Darüber haben wir in unserem Online-Seminar III mit Prof. Thomas Meyer gesprochen.

Erster Praxisworkshop in Frankfurt „inklusive Hilfeplanung“

Wie kann der Schlüsselprozess der sozialpädagogischen Leistungserbringung - die Hilfeplanung - im Rahmen einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe gemeinsam ausgestaltet werden? Dieser Frage widmeten wir uns auf dem ersten Praxisworkshop des Modellprojekts „Inklusion jetzt!“ gemeinsam mit rund 50 beteiligten Modellstandorten.

Keine leeren Tische

Trotz der coronabedingten Einschränkungen konnte die Veranstaltung dank der Achtsamkeit der Teilnehmenden und der Organisation des Tagungshauses erfolgreich durchgeführt werden. Obwohl die ursprünglich vorgesehene Arbeit in Kleingruppen nicht wie geplant in verschiedenen Arbeitsgruppenräumen erfolgen konnte, gelang es dem Großgruppenmoderator Ernst Schrade, dem gewünschten Austausch der Projektbeteiligten zwischendurch immer wieder Raum zu geben. Als Schulpsychologe mit Sehbehinderung schaffte Herr Schrade eine eindrückliche, achtsame Kommunikations- und Arbeitsatmosphäre, die den gesamten Workshop begleitet hat.

Rechtliche Grundlegungen und fachliche Herausforderungen

Wie inklusiv kann Hilfeplanung angesichts der gesetzlichen Entwicklungen sein?



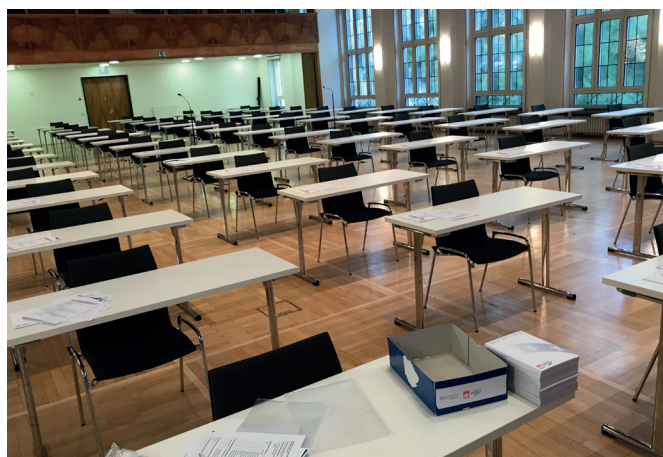
© projekt inklusion jetzt

Unter diesem Gesichtspunkt stellte Lydia Schönecker (SOCLES) mit dem ersten Vortrag die rechtlichen Rahmenbedingungen der Hilfeplanung zur Diskussion ehe sich Prof. Albrecht Rohrmann (Universität Siegen) die fachlichen Herausforderungen in der Entwicklung von Hilfe-, Gesamt- und Teilhabeplanung darstellte.

In der abschließenden Podiumsdiskussion griffen die Beteiligten die bisherigen Stränge, Fallstricke und Bereicherungen der SGB-VIII-Reform noch einmal auf und beleuchteten die kritischen Punkte aus ihrer jeweiligen Fachperspektive.

Der zweite Veranstaltungstag führte die unterschiedlichen Perspektiven in dem sozialrechtlichen Leistungsdreieck von Leistungsträger, Leistungserbringer und

Leistungsberechtigten noch einmal systematisch zusammen. Peter Kraus (SkF Gießen) gab einen Einblick in den Personal- und Organisationsentwicklungsprozess des AGNES Fördernetzwerk, Stefan Pietsch (Bundesarbeitsgemeinschaft ASD, Jugendamt Eschweiler) stellte die Schwierigkeiten und Lösungsansätze hin zu einer inklusiven Hilfeplanung aus Sicht des öffentlichen Trägers zur Diskussion.



© projekt inklusion jetzt

Abschließend stellten Frau Obernolte, Frau Panic und Herr Nicolai (Jugendhof Gottesshütte) ein Beteiligungsprojekt aus ihrer Einrichtung vor, in dem junge Menschen mit und ohne Handicap gemeinsam Regelungen zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Hilfeplangesprächen festgehalten haben.

In der kurzen Rückschau auf den ersten Praxisworkshop wird deutlich, dass über alle Träger hinweg Handlungsbedarfe und Möglichkeiten auf dem Weg zu einer inklusiven Hilfeplanung erörtert werden müssen. Gleichzeitig ist dieser Dialog keinesfalls abgeschlossen. Eine Mentimeter-Umfrage legte offen, dass sich die Mehrheit der beteiligten Einrichtungen ihrer Selbsteinschätzung zufolge hier noch am Anfang des Weges befindet.

Der Grundstein ist gelegt - das Ziel aber noch lange nicht erreicht

Ein Grundstein dafür ist mit dem Auftakt der Workshop-Reihe gelegt. Das Thema Inklusive Hilfeplanung kristallisierte sich dabei als ein Querschnittsthema heraus, von dem ausgehend sich viele weitere Dimensionen bearbeiten lassen – von der Frage der Beteiligung bis hin zu Prozessen der Personal- und Organisationsentwicklung. Die Nachbereitung der Inhalte wird nun in den zehn Arbeitsgruppen vor Ort stattfinden. Über die Ergebnisse der Arbeitsgruppen berichten wir im kommenden Newsletter.

Schriftenreihe: Inklusion in den Erziehungshilfen

Um die Nachhaltigkeit der Praxisworkshops zu sichern, werden wir in den nächsten Jahren zu den Workshopthemen eine Schriftenreihe im Lambertusverlag aufsetzen. Damit sollen die wichtigen Themen von Wissenschaft, Theorie und Fachpraxis gebündelt und für ein breites Fachpublikum zugänglich gemacht werden. Band 1 wird das Thema des ersten Praxisworkshops aufgreifen und sich mit der „inklusive Hilfeplanung“ befassen. ■

Die komplette Dokumentation mit den eingestellten Präsentationen finden Sie wie gewohnt unter www.projekt-inklusionjetzt.de/dokumentation

Aktuelle Entwicklungen der SGB VIII-Reform

Die aktuellsten Informationen zum Stand der SGB VIII-Reform finden Sie auf unserer Themenseite unter

www.projekt-inklusionjetzt.de/sgbviii

Dort bereiten wir aktuelle Stellungnahmen von Verbänden und die neuesten Entwicklungen des Gesetzgebungsverfahrens für Sie auf.

Stellungnahme und Rechtsgutachten zum Referent*innenentwurf eines Gesetzes zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen

Unbestritten stellt die Weichenstellung hin zu einer inklusiven Lösung, welche die Zuständigkeiten der Leistungen für junge Menschen mit Behinderungen unter dem Dach der Kinder- und Jugendhilfe im SGB VIII zusammenführt, eine wichtige und wertvolle Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendhilferechts dar. Bei genauerer Betrachtung bleibt jedoch zu prüfen, 1. inwiefern diese Weichen dem inklusiven Anspruch einer teilhabeermöglichenden Kinder- und Jugendhilfe gerecht werden können. 2. welche Konsequenzen sich daraus für die sozialpädagogische Leistungserbringung der freien Träger ergeben. Unter diesem Blickwinkel wurde eine Rechtsexpertise in Auftrag gegeben,

gugendhilfe im SGB VIII zusammenführt, eine wichtige und wertvolle Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendhilferechts dar. Bei genauerer Betrachtung bleibt jedoch zu prüfen, 1. inwiefern diese Weichen dem inklusiven Anspruch einer teilhabeermöglichenden Kinder- und Jugendhilfe gerecht werden können. 2. welche Konsequenzen sich daraus für die sozialpädagogische Leistungserbringung der freien Träger ergeben. Unter diesem Blickwinkel wurde eine Rechtsexpertise in Auftrag gegeben,

gugendhilfe im SGB VIII zusammenführt, eine wichtige und wertvolle Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendhilferechts dar. Bei genauerer Betrachtung bleibt jedoch zu prüfen, 1. inwiefern diese Weichen dem inklusiven Anspruch einer teilhabeermöglichenden Kinder- und Jugendhilfe gerecht werden können. 2. welche Konsequenzen sich daraus für die sozialpädagogische Leistungserbringung der freien Träger ergeben. Unter diesem Blickwinkel wurde eine Rechtsexpertise in Auftrag gegeben,

mit der die Stellungnahme zentrale Meilensteine einer inklusiven Lösung formuliert: Die verbindliche Umsetzung und Begleitung hin zu einem gemeinsamen Leistungskatalog, Verfahrenslotsen als Koordinierungsstellen für Leistungen aller Sozialgesetzbücher, inklusive Hilfeplanverfahren, in der die rechtliche Stellung junger Menschen und Personensorgeberechtigter gestärkt wird, verbindliche Partizipationsansprüche der Beteiligten, ein inklusiv ausgerichtetes Fachkräftegebot, inklusiver Kinderschutz und eine inklusive Übergangsgestaltung, die Barrieren abbaut. ■

Ein Modellstandort stellt sich vor

Die Ev.-luth. Jugendhilfe Bockenem e.V. ist im Landkreis Hildesheim einer der größten Träger, die Kinder- und Jugendhilfeangebote vorhalten. Neben den Flexiblen Hilfen (mit 18 verschiedenen Leistungsangeboten) haben wir



Intensivpädagogische Lerngruppen, Tagesgruppen und Wohngruppen für Kinder, Jugendliche und junge Volljährige sowie Erziehungsstellen im Angebot und bieten an 8 Standorten Soziale Gruppenarbeit an Schulen im Landkreis Hildesheim und darüber hinaus an. Als Mitglied der Diakonie in Niedersachsen sind wir bekannt für unsere hohe Qualität, unsere innovativen Konzepte, systemisch – orientierte Arbeit und insbesondere auf dem Gebiet der Kooperation mit Förderschulen, wie dem Stephansstift in Hannover, bereits heute „inklusiv“ in Teilen tätig. Wir arbeiten in vielen unserer Angebote mit Video-Home-Training ®, verlassen dadurch die reine „Sprachpädagogik“ und visualisieren Ressourcen und Kompetenzen unserer zu Betreuenden und Mitarbeitenden.

Umfassende Digitalisierung als Herausforderung

Unsere knapp 130 Mitarbeiter*innen steuern in diesem Jahr auf das 51-jährige Bestehen der Ev.-luth. Jugendhilfe Bockenem zu. An manchen Stellen sind wir trotz dieser Berufserfahrung aber auch noch im „Dornröschenschlaf“. Wir stehen vor der Herausforderung, die umfassende Digitalisierung einzuleiten, unsere verschiedenen Angebote damit untereinander noch besser zu vernetzen. An vielen Stellen finden Sie bei uns in der Einrichtung bereits heute angebotsübergreifende Zusammenarbeit – und Regionen übergreifende Netzwerkarbeit zu unterschiedlichen Partnern der Kinder- und Jugendhilfe.

Viele Ansätze in inklusiver Arbeit

Durch unsere Schuldnerberatung und das nahezu einmalige Angebot der „Aufsuchenden Finanzhilfe“ sind wir bereits heute oft schon diejenigen, die sich „auf den Weg“ zu den Familien, Kindern, Jugendlichen und Klient*innen im Schuldnerbereich machen – und damit helfen Barrieren abzubauen.

Wir trauen uns noch nicht zu sagen, dass wir mehrheitlich inklusive Arbeit gestalten – aber unsere

Haltung bei unseren Mitarbeiter*innen macht uns zuversichtlich, innerhalb dieses Modellprojektes eine weitere Nachschärfung unserer Arbeit erhalten zu können. Wir wollen von anderen lernen und unser Können gerne zur Verfügung stellen.

Ansprechpartner

Thomas Harms-Maier, Bereichsleitung
teilstationäre Hilfen,
harms-maier@jugendhilfe-bockenem.de,
mobil: 0178-6864455

Michael Krause, Geschäftsführung,
krause@jugendhilfe-bockenem.de,
Festnetz: 05067-99417, mobil: 0174-4340354

Unsere Ziele mit der Teilnahme am Modellprojekt:

Wir sind rechtssicher im SGB VIII – jedoch reichlich unerfahren bei der Anwendung des SGB IX. Die Reform des SGB VIII wird uns fordern. Wir wollen darauf vorbereitet sein und mit anderen Trägern Machbarkeitserfahrungen teilen – innovative Projekte querdenken und entwickeln und uns damit auch einen Vorteil gegenüber anderen Trägern erarbeiten, da stehen wir zu! Partizipation wird mit dem Projektabschluss auf allen Ebenen der Jugendhilfe Bockenem im Alltag spürbar und nachhaltig implementiert sein. Genau dafür brauchen wir die Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Erkenntnissen, die inspirierenden Ideen von Kolleg*innen, die kreativen Zukunftsplanungen im Verlauf des Projektprozesses.



© pixabay.com / Pexels

Wenn wir heute eher unsere Pädagogik auf in Krisen geratene Familien, Kinder und Jugendliche ausrichten, mit 103 stationären und teilstationären Plätzen, möchten wir morgen eine Einrichtung sein, in der nicht nur von seelischer Behinderung bedrohte Menschen und oder Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten einen guten Ort zum Leben finden, sondern auch kognitiv beeinträchtigte, geistig und körperbehinderte Kinder und Jugendliche einen Wohlfühlort bei uns finden. Gerade unsere Erziehungsstellen bieten hier für die Zukunft viel Potential – einzelne Wohngruppen bei uns sind darüber hinaus mit wenig Aufwand barrierefrei umrüstbar – ebenso sind bereits jetzt schon die Lernangebote in den intensivpädagogischen Lerngruppen so stark individualisiert, dass ein inklusives Setting eine konsequente Weiterentwicklung darstellen wird.

Ziel: Eine inklusive Einrichtungs-Philosophie

Wir versprechen uns auch mit der Teilnahme an dem Modellprojekt, dass wir mit einer Weiterentwicklung unserer Fachlichkeit auf „neuem Terrain“ Anreize für unsere Mitarbeiter*innen setzen können. Sich in neuen Arbeitsfeldern zu engagieren, neue Aufgabenbereiche kennenlernen und weiterentwickeln zu können, betrachten wir für unsere Mitarbeiter*innenpflege als außerordentlich wichtig. Auch an dieser Stelle wird unsere ressourcenorientierte und wertschätzende Grundhaltung gegenüber allen Mitarbeitenden die Suche nach dem „richtigen (bestmöglichen) Arbeitsplatz“ unser Handeln leiten, um eine inklusive Einrichtungs-Philosophie in der gesamten Ev-luth. Jugendhilfe Bockenem e.V. mit Leben zu füllen.



Dokumentation: Onlineseminar III Der Index für Inklusion als Orientierungshilfe für eine inklusive Organisationsentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe

Einen Index für Inklusion für Schulen, Kindertagesstätten und Kommunen gibt es bereits, aber was kann so ein Instrument zur Unterstützung einer inklusiven Organisationsentwicklung in den Hilfen zur Erziehung beitragen? Darüber haben wir in unserem Online-Seminar III mit Thomas Meyer, Professor für Praxisforschung in der Sozialen Arbeit an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart, gesprochen.

Zur Umsetzung von inklusiven Vorhaben in der Kinder- und Jugendarbeit wurde im Rahmen einer Forschungs Kooperation zwischen der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart und zwei Kreisjugendringen ein Instrumentarium entwickelt, das interessierten Einrichtungen, Organisationen, Akteurinnen und Akteuren als Hilfestellung dienen soll: Der Index für die Jugendarbeit zur Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung als Instrument zur Selbstevaluation und Implementierungshilfe für inklusive Angebote und Aktivitäten. Als „Inklumat“ wurde dieser auch in Form einer Internetplattform zur Verfügung gestellt, auf der sich Einrichtungen und Organisationen bezüglich der eigenen Haltung und Verwirklichung von Inklusion selbst testen und sich Umsetzungshilfen und Handlungsempfehlungen für die Umsetzung von Inklusion einholen können.

Thomas Meyer stellte den Entstehungshintergrund und die verschiedenen Dimensionen dieses Instruments vor. Der Index setzt sich aus drei Bausteinen zusammen, die sich gegenseitig bedingen:

Save the Date

Das nächste Online-Seminar findet am **9. Dezember von 14:00 - 16:00 Uhr** statt.

Die Referentin Helen Ghebremicael von der Bundesvereinigung Lebenshilfe wird sich dem vorliegenden Entwurf eines inklusiven SGB VIII widmen und die Chancen und Grenzen aus Perspektive der Lebenshilfe beleuchten.

- A) die Schaffung inklusiver Kulturen,
- B) die Etablierung inklusiver Strukturen,
- C) die Entwicklung inklusiver Praktiken.

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass die Etablierung inklusiver Strukturen in den Erziehungshilfen vor besonderen Herausforderungen steht. Die Schaffung inklusiver Kulturen setzt sowohl bei den Mitarbeitenden als auch bei den jungen Menschen selbst an und birgt insbesondere Potenzial für soziale Lernprozesse. Für die Entwicklung inklusiver Praktiken kann die Erziehungshilfe aus ihrer Expertise im Bereich der individuellen Unterstützungspraxis schöpfen, steht dabei aber vor allem vor der Herausforderung, multiprofessionelle Teams zu verankern. ■

Die komplette Dokumentation mit den eingestellten Präsentationen finden Sie wie gewohnt unter www.projekt-inklusionjetzt.de/dokumentation

Bei Fragen und Anregungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

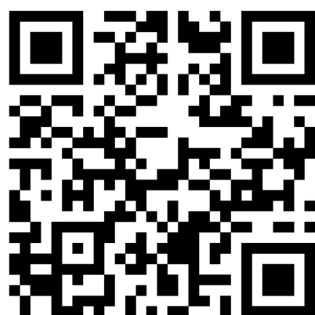


Daniel Kieslinger, BVkE
Projektleitung
daniel.kieslinger@caritas.de
Tel. 0761 200 763



Carolyn Hollweg, EREV
stv. Projektleitung
projekt-inklusion@erev.de
Tel. 0511 390881 21

www.projekt-inklusionjetzt.de

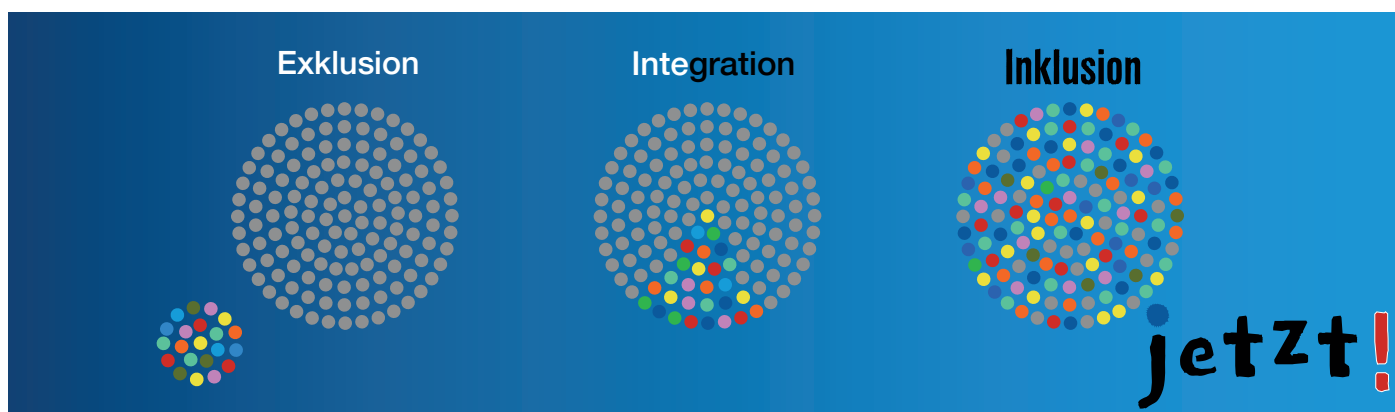


„An der Herbeiführung der Gesamtzuständigkeit von Leistungen für junge Menschen unter dem Dach des SGB VIII führt fachlich wie verwaltungstechnisch kein Weg vorbei.“



Das Projekt ist gefördert durch die

Aktion
MENSCH Stiftung



Herausgegeben von

Bundesverband kath. Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen e. V.
www.bvke.de
Karlstraße 40, 79104 Freiburg
Telefon: 0761/200 760
Geschäftsführung: Stephan Hiller, stephan.hiller@caritas.de

Evangelischer Erziehungsverband e. V. – EREV
www.erev.de
Flüggestraße 21, 30161 Hannover
Telefon: 0511/39088 118
Geschäftsführung: Dr. Björn Hagen, b.hagen@erev.de